

Eph.2,17-22 Predigt zur Epistel am 2. Sonntag nach Trinitatis, 5. Juni 2016 in Landau

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft im Heiligen Geist sei mit euch allen. Amen.

***17 Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.***

***18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.***

***19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,***

***20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist,***

***21 auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.***

***22 Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.***

Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Guten Morgen, liebe Heiden!

Ja, liebe Schwestern und Brüder in Christus, ihr seid gemeint, liebe „Heiden“!

Aber, aber – magst du jetzt denken – ich bin doch kein Heide, ich bin doch ein Christ, und bin hier nicht irgendwo, sondern in einer Kirche und nehme teil an einem christlichen Gottesdienst!

Stimmt. Aber trotzdem bist du ein „Heide“. Jedenfalls aus der Sicht eines Judenchristen ist das so. Und der Apostel Paulus ist so ein Christ mit jüdischen Wurzeln.

„Heide“, das mag für unsere Ohren herablassend klingen. Heiden, das sind doch jene, die nicht an Christus glauben, die Gottlosen.

Ja, das ist so in unserem Sprachgebrauch.

Aber da muss man aufpassen: in der Bibel, vor allem auch im AT ist das Wort „Heide“ nicht von vornherein negativ gemeint. Denn Martin Luther hat dieses Wort einfach für „Völker“ übersetzt. Auf der einen Seite stehen

die Juden, und auf der anderen alle anderen Völker, die Heiden. Mit „Heiden“ hat er also ursprünglich alle nichtjüdischen Völker bezeichnet. Also alle Menschen, die nicht von Abraham, Isaak und Jakob abstammen. Sie gehörten nicht dazu. Sie gehörten nicht zu Gott, ihnen galten die Verheißungen nicht, sie waren nicht bei Gott zu Hause! Und wenn sich daran nicht grundsätzlich was geändert hätte in Gottes Heilsgeschichte, dann wäre das noch heute so. Dann gehörten wir bis heute zu den „Heiden“, jenen Völkern, die keinen Platz hätten im Reich Gottes. Da wären allein die Nachkommen Abrahams drin, und alle anderen wären draußen.

Was ist also passiert?

**Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.**

Christus hat den genetischen Unterschied sozusagen aufgehoben. Darauf kommt es nun nicht mehr an, dass in den Adern des einen das Blut der Nachkommen von Abraham fließt und in den Adern des anderen nicht. Keiner von beiden wird mehr vorgezogen. Und keiner von beiden ist schlechter als der andere. Sondern: beiden gilt der Friede, den Christus gebracht hat. Und beide haben ihn nötig.

Sowohl jene, **die nahe waren**, die nahe dran waren an Gott seit alten Zeiten, weil er sich ihnen durch Abraham, durch Mose und die Propheten genähert hat.

Auch sie sind in den Frieden einbezogen, den Christus als Frohe Botschaft bringt. Genau so wie ihr, liebe Heiden, **die ihr fern wart.**

Beiden gilt der Friede, den Christus uns schenkt. Der Friede, den er am Kreuz von Golgatha vollbracht hat. Der Friede mit Gott, und der Friede, der daraus folgt zwischen uns Menschen.

Durch den Glauben an Christus gelten die alten Unterschiede nicht mehr. Alle haben Gott zum Vater, durch den Glauben an seinen Sohn, den Christus Jesus im Heiligen Geist.

Durch Jesus Christus sind wir versöhnt mit Gott. Durch Christus sind wir auch versöhnt untereinander. Juden und Heiden, Heiden und Juden.

Darum, ihr lieben Christen aus den Heidenvölkern, **seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen, "Gäste"**, das sind in der Sprache von vor 2000 Jahren nicht jene, die wir heute zu einer Silberhochzeit oder einer Geburtstagsfeier einladen würden.

"**Gäste**", das sind Leute ohne Wohnsitz! „Fahrendes Volk“, wie man früher sagte, vielleicht Händler oder Durchreisende, die für ein paar Tage vor Ort bleiben.

Und "**Fremdlinge**" sind jene, die für längere Zeit im Ort geduldet werden.

„**Gäste und Fremdlinge**“, das sind die Flüchtlinge und Asylsuchenden von damals! Für sie richtet man Unterkünfte ein. Und sie richten sich mehr oder weniger provisorisch in ihrem Gastland ein. Aber im Grunde bleiben sie ohne Wohnrecht. Man kann sie jederzeit je nach Kassenlage oder nach kleinen Gesetzesänderungen vor die Tür setzen.

„Solche seid ihr gewesen!“ So sagt der Apostel den Christen der Gemeinde zu Ephesus. „Ihr wart allenfalls Zaungäste im Reich Gottes. Ihr gehörtet einfach nicht dazu! Denn ihr seid nicht Abrahams Nachkommen!“

Aber nun sind wir sozusagen „eingebürgert“ ins Reich Gottes. Eingegliedert in den Leib Christi durch die Heilige Taufe. Als Getaufte sind wir Mitbürger, und als Mitbürger haben wir das volle Bürgerrecht. Und niemand kann uns das je streitig machen. Niemand kann uns aus seinem Reich hinauswerfen. Denn Gott selbst ist der König und Herr. Er hat uns eingeladen. Nicht mehr nur als Gäste auf Zeit, oder als geduldete Fremde, sondern als **Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen**.

Wir, liebe Schwestern und Brüder, wir sind bei Gott zu Hause! Und er ist bei uns zu Hause! Wir leben in engster Gemeinschaft mit ihm: Zimmer an Zimmer, Wand an Wand! Und die Tür zu ihm ist immer offen. Jederzeit können wir ihn fragen und um Rat und Hilfe bitten! Gott bleibt immer in Rufweite! Und keine Bitte bleibt ungehört, auch wenn sie noch so unerhört scheint.

Und das Schönste ist: Die Miete in diesem Haus ist längst bezahlt, für alle Ewigkeit. Beglichen hat sie Jesus Christus mit seinem Leben, Sterben und Auferstehen.

Dadurch steht uns Gottes Haus offen. Uns und allen Menschen. Es sind genügend Zimmer da, und es wird immer noch daran gebaut.

Nämlich da, wo die Botschaft der Apostel und Propheten verkündigt wird. Wo das Alte Testament gepredigt und gehört und geglaubt wird, das auf Christus hinzielt.

Und wo das Neue Testament gepredigt und gehört und geglaubt wird, das von der Erfüllung aller Verheißungen Gottes in Christus Jesus kündigt.

Da schafft Gott neuen Raum in seinem Haus.

Damit noch Viele seine Hausgenossen werden und Wohnung bei ihm finden.

Wie anders würden manche die Flüchtlinge und Asylsuchenden sehen, wenn sie die Dinge mal so betrachten:

Gott hat sie nicht zu uns geschickt, damit durch sie das christliche Abendland islamisiert werde.

Sondern: Gott hat sie aus ihren islamischen Ländern zu uns geschickt, damit auch sie, die als Gäste und Fremdlinge kommen, als Menschen ohne Heimat und Zuhause, dass sie hier zu **Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen** würden!

In ihren Herkunftsländern wäre das nicht möglich gewesen. Aber durch Flucht vor den Katastrophen, die der radikale Islam ausgelöst hat, wurden sie vor unsere Haustüren gespült.

Ob das nicht vielleicht der Auftrag Gottes an uns ist, liebe Gemeinde, den Frieden an diese Menschen weiter zu geben, den wir durch Christus haben? Ihnen die Liebe Gottes zu bezeugen, die uns in Jesus Christus geschenkt worden ist.

Und das geschieht ja auch schon hier und da. In verschiedenen Kirchen sind viele ehemalige Muslime zum Glauben gekommen. Und diese geben das, was sie dort gefunden haben in Christus, an andere weiter.

Da wächst die Kirche Jesu Christi, das Reich Gottes, **erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist.**

Und der ist stärker als alles, was uns an jenen ängstigen könnte, die noch Gäste und Fremdlinge sind.

Denn es ist Gottes Wille, dass sie zu **Mitbürgern der Heiligen und Gottes Hausgenossen** werden!

Guten Morgen, ihr Heiden!

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.